



Das Christentum (chaldäisch-katholisch)

Die chaldäisch-katholische Kirche ist eine mit Rom unierte Kirche. Sie steht in Kirchengemeinschaft mit dem Papst in Rom. Ihr Oberhaupt ist der Patriarch von Babylon, seit 1950 mit Sitz in Bagdad. Chaldäische Christen feiern ihre Gottesdienste in aramäischer Sprache. Viele Familien sprechen auch zuhause Aramäisch, eine Sprache, die es seit mehr als 2000 Jahren gibt. Die „Chaldäer“ gehören also zur östlichen Kirchentradition der sog. Orientalischen Kirchen.

Der chaldäisch-katholischen Kirche gehören etwa 500.000 Gläubige an. Die meisten von ihnen lebten vor den Kriegen im Nahen Osten im Irak. Wegen der unsicheren Lage und der Verfolgung durch militanten Islamismus wie den sog. „Islamischen Staat“ sind viele aus ihrer Heimat geflohen und leben heute verstreut über die ganze Welt. Christen lebten im Nahen Osten schon bevor sich die Religion Islam dort ausbreitete. Die meiste Zeit lebten Christen und Muslime friedlich zusammen. In Deutschland leben etwa 6.000 chaldäische Christen (Schätzung 2017). In Nürnberg feiert die Chaldäische Gemeinde ihre Gottesdienste in der katholischen Kirche St. Anton.



In Nürnberg gibt es keine eigene chaldäische Kirche, aber viele andere orthodoxe Kirchen z.B. hier auf dem Bild die griechisch-orthodoxe Kirche in Gostenhof

Das Christentum ist aus dem Judentum heraus entstanden. Christen betonen heute die bleibende enge Verbundenheit mit dem Judentum. Mit ihm teilen Christen den Glauben an Gott, wie er sich gemäß biblischer Überlieferung dem Volk Israel gezeigt hat und mit seinem Volk einen Bund auf dem Berg Sinai geschlossen hat. Christen benennen sich nach dem Juden Jesus von Nazareth, in dem sie den erwarteten Retter (Messias, griechisch „christos“) erblicken. Sie glauben, dass sich durch seinen Tod und seine Auferstehung der Bund Gottes für die ganze Menschheit öffnet.



Alle christlichen Kirchen teilen den Glauben an Gott, wie er sich gemäß biblischer Überlieferung dem Volk Israel gezeigt hat und wie er für die Völker in Jesus Christus ein Gesicht gewonnen hat. Der Heilige Geist ist ein weiteres Gesicht Gottes. Christinnen und Christen glauben, dass es einen Gott gibt, der sich auf dreierlei Weise zeigt.

Die Bibel als Heilige Schrift ist allen christlichen Konfessionen gemeinsam. Sie besteht aus Altem und Neuem Testament. Das lateinische Wort testamentum bedeutet „Bund“. Gemäß der biblischen Tradition schloss Gott einen Bund mit der Menschheit, einen Bund mit dem Volk Israel auf dem Sinai und einen Bund in Jesus Christus, durch den Menschen aus den Völkern Zugang zum Gott Israels finden. Christen betonen die bleibende enge Verbundenheit mit dem Judentum.

Heute achten sich die verschiedenen Kirchen als Teil einer Glaubensfamilie und Glieder an einem Leib. Diese Gemeinschaft nennt man Ökumene. In der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen arbeiten sie in vielen Bereichen eng zusammen.

Die Taufe verbindet alle Kirchen und christliche Gemeinschaften miteinander. Sie wird durch das Übergießen des Täuflings mit Wasser oder das Untertauchen im Wasser im Namen des dreieinigen Gottes vollzogen.



Taufe in einer orthodoxen Kirche